



Kundmachung

über die in der 20. Sitzung der Gemeindevertretung am 11.05.2017 gefassten Beschlüsse

1. BERICHT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES

Der Bericht des Prüfungsausschusses über die 8. Sitzung des Prüfungsausschusses vom 25.04.2016 wird gemäß § 52 Abs 4 Gemeindegesetz einstimmig zur Kenntnis genommen.

2. RECHNUNGSABSCHLUSS DER MARKTGEMEINDE LUSTENAU FÜR DAS JAHR 2016

Finanzreferent Bürgermeister Dr. Kurt Fischer führt zum Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2016 aus wie folgt:

Sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung! Liebe Lustenauerinnen und Lustenauer!

Den Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Rechnungsjahr 2016 darf ich Euch mit folgenden Eckdaten präsentieren:

Der Rechnungsabschluss 2016 weist

Gesamteinnahmen der Haushaltsgebarung von € 79.653.626,66

Gesamtausgaben der Haushaltsgebarung von € 79.643.183,97

und schließt somit mit einem Überschuss von € 10.442,69

ab.

Die **Verbindlichkeiten ohne Leasing** betragen zum 31.12.2016 € 65.359.002,75

Davon entfallen auf den Wasser- und Abwasserbereich € 42.703.111,96

Das ergibt bei 23,423 Einwohnern (31.12.2016)

Pro-Kopf-Verbindlichkeiten von gesamt € 2.790,00

davon im Wasser- und Abwasserbereich € 1.823,00

Die **Verbindlichkeiten inkl Leasingverpflichtungen**

bezziffern sich per 31.12.2016 auf € 65.690.850,78

Das ergibt eine Nettoneuverschuldung von € 5.053.726,42

Die **Pro-Kopf-Verbindlichkeiten** betragen per 31.12.2016 € 2.804,00

Vergleich Rechnungsabschluss 2015 € 2.624,00

Vergleich Rechnungsabschluss 2014 € 2.885,00

Der Schuldendienst ohne Leasing beträgt	€	4.994.076,19
abzüglich Finanzierungszuschüsse	€	-2.263.733,37
somit netto	€	2.730.342,82
Die Zahlungen an Leasinggeber im Jahr 2016 betragen	€	341.120,52
Der gesamte Nettoschuldendienst beträgt somit	€	3.071.463,34

Die Entwicklung des Überschusses der laufenden Gebarung und der frei verfügbaren Mittel stellt sich wie folgt dar:

	<u>RA 2014</u>	<u>RA 2015</u>	<u>RA 2016</u>
Überschuss der lfd. Gebarung	8.628.069	8.406.293	8.428.069
abzgl. Nettoschuldendienst	3.164.242	3.205.988	2.730.343
Frei verfügbare Mittel	5.463.827	5.200.305	5.697.726

Die Entwicklung der Dienstposten (auf Vollbeschäftigte gerechnet) zeigt sich wie folgt:

	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>
Beamte	5	5	5
Angestellte	261	258	253
Pensionempfänger	13	13	11
Total	279	276	269

Die **Investitionen** betragen im Rechnungsjahr 2016 € 11,7 Mio, 2015 waren es € 7,3 Mio und 2014 € 9,5 Mio.

Die Lustenauer Gemeindevertretung behandelt den Rechnungsabschluss – „hüür wi fäond“ und doch etwas anders

Der Rechnungsabschluss bietet immer eine gute Gelegenheit zur Rückschau auf das vergangene Budgetjahr, zum Blick auf den aktuellen Budgetvollzug und zum Ausblick auf kommende Budgetjahre. Ausgehend vom Zahlenwerk wird die Entwicklung der Gemeinde analysiert, interpretiert und in Lustenau meist sehr konstruktiv auch kritisch kommentiert. Auch heuer – bereits zum achten Mal, darf ich als Bürgermeister und Finanzreferent das Zahlenwerk präsentieren. Für unserern Leiter der Finanzabteilung, Mag. Klaus Bösch ist es bereits der 23. Rechnungsabschluss, herzlichen Dank für die perfekte Aufbereitung der Daten, und Dank und Anerkennung für das hervorragende Finanzmangement in finanzpolitisch sehr herausfordernden Zeiten.

Einer fehlt heute ... Ferdl Ortner's Platz bleibt leer ...

Mit der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung geht eine einzigartige Tradition zu Ende. Schon zu Sitzungsbeginn ist es uns allen aufgefallen – Ferdl Ortner ist heute nicht da, sein Stammplatz hier vorne ist leer. 62 (!) Jahre lang hat Ferdl Ortner die Gemeindevertretungssitzungen als aufmerksamer Beobachter und ausgesprochen sachlicher Berichterstatter mitverfolgt und die Öffentlichkeit über wesentliche Entwicklungen und zentrale Themen

informiert. 62 Jahre, – das sind sicher über 500 Gemeindevertretungssitzungen, geleitet von fünf Bürgermeistern – eine wohl einzigartige Geschichte, nicht nur in unserem Land.

Ich weiß, wie sehr Ferdl Ortner durch die Art seiner Arbeit, immer auf Sachlichkeit und Ausgleich bedacht, von allen Seiten geschätzt wurde und wird, von den Vertreterinnen und Vertretern der Politik und von der Verwaltung. Die Wortmeldungen der Fraktionen zu Beginn der Sitzung haben dies eindrucksvoll gezeigt. „Wuôscht, Luschnou lit mr am Heärzo“, sagte er mir kürzlich, diesmal nicht beim traditionellen Termin vor der Gemeindevertretungssitzung im Rathaus, sondern bei ihm zu Hause in der Sonnenstraße – wit heät Ferdl jô nid gha – er kam immer zu Fuß oder mit dem Fahrrad – und immer bestens vorbereitet, sein Notizblock schon gespickt mit Stichworten oder gezielten Fragen.

Gerne hätten wir Ferdl zu Beginn oder Ende seiner letzten Sitzung gewürdigt, er ist einen anderen Weg gegangen: er hat sich still und leise, ohne entsprechende Öffentlichkeit bei uns persönlich verabschiedet. Seine erste Gemeindevertretungssitzung als Berichterstatter der VN im März 1955 – noch vor dem Staatsvertrag – seine letzte im März 2017.

Im Namen der Gemeindevertretung und der Gemeindeverwaltung möchte ich Ferdl Ortner einen großen Dank und höchste Anerkennung aussprechen. Man kann ihn, wie es Dr. Walter Bösch zu Beginn der Sitzung treffend formuliert hat, als Symbolfigur eines Qualitätsjournalismus bezeichnen. Ferdl Ortner hatte nicht nur als Journalist ein brennendes Interesse am Ortsgeschehen, er war selbst tief im Ortsgeschehen verankert – 36 Jahre als Pädagoge, davon 13 Jahre als Direktor, 40 Jahre als Obmann der Trachtengruppe, und als Schülertrainer bei der Austria, wo er unter anderem auch meinen Vorgänger trainiert hat. Damit steht Ferdl Ortner in ganz besonderer Weise für alle Menschen, die sich für unser Lustenau engagieren und damit einen wertvollen Beitrag für eine positive Kultur des Zusammenlebens und Miteinander leisten.

Was kein Rechnungsabschluss abbilden kann, uns aber sehr bereichert

Viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger schenken unserer Dorfgemeinschaft ihre wertvolle persönliche Zeit und ihre besonderen Fähigkeiten und prägen damit das menschliche Gesicht unserer Gemeinde. Als Gemeinde können wir für sie gute Rahmenbedingungen schaffen, durch Vereinsförderungen, Projektförderungen, Investitionen in Begegnungsorte, durch Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung. Auch durch entsprechende Infrastruktur, etwa für das Rote Kreuz oder unsere Feuerwehr. Was uns dieser Bereich wert ist, das ehrenamtliche Engagement, kann man durchaus auch an Rechnungsabschlüssen ablesen. 2011 konnten wir im Schützengarten den neuen Stützpunkt unserer Rettung eröffnen, und bald erhält unsere Feuerwehr nach über 55 Jahren eine zukunftsweisende Infrastruktur, das Haus in der Neudorfstraße nimmt nun schon eindrucksvoll Gestalt an. Es wird in Zukunft auch Katastrophenschutzzentrum dienen, die Gemeindeeinsatzleitung wird im Katastrophenfall – etwa bei einem Hochwasser – von dort aus agieren.

Wer an der Sinnhaftigkeit dieser Investitionen zweifelt, wem sie überzogen scheinen, den lade ich ein, sich ein eigenes Bild zu machen – in der Begegnung mit den Menschen, die sich für unsere Sicherheit engagieren – ehrenamtlich und ständig einsatzbereit – Tag und Nacht, 7 Tage die Woche. Jahreshauptversammlungen sind eine hervorragende Gelegenheit dazu, neben Rechnungsabschlüssen gibt es dort vor allem eindrucksvolle Leistungsbilanzen und Einsatzberichte. Dialog statt Mitteilungen per Presseaussendung – auf Gemeindeebene spielt die Inszenierung zum Glück eine unbedeutende Rolle – man kann sie viel leichter als solche entlarven. In der Gemeinde können die Menschen auch viel leichter unterscheiden zwischen berechtigter Kritik, wenn Dinge nicht gut laufen, und inszenierten politischen Rundumschlägen, denen es nicht um die Sache selbst geht sondern darum, andere zu beschädigen.

In Lustenau haben wir seit vielen Jahren ein gutes Klima der Zusammenarbeit, manche schauen in dieser Hinsicht durchaus neidvoll auf uns. Darauf können wir mit Recht stolz sein – unsere Verwaltung weiß das auch sehr zu schätzen, denn in einem positiven, konstruktiven Klima geht vieles leichter und man kann gemeinsam viel bewegen.

Ferdí Ortner – um unseren Berichterstatter noch einmal zu erwähnen – hat dieses gute Klima der Zusammenarbeit ganz besonders geschätzt, auch deshalb, weil er in den 62 Jahren sicher andere Zeiten erlebt hat. Ein konstruktives, wertschätzendes Miteinander, (Selbst)Kritik- und Lernfähigkeit sind wichtige Erfolgsgrundlagen für unsere Arbeit.

Investitionsfreudigkeit und aktive Bodenpolitik

Wenn sie mir abschließend eine kurze Gesamtschau der Rechnungsabschlüsse erlauben, die ich bisher der Lustenauer Gemeindevertretung präsentieren durfte, dann ergibt sich ein durchaus eindrucksvolles Bild, an dem viele gearbeitet haben, das wir im Wesentlichen gemeinsam geschaffen haben. Wir haben in den letzten 7 Jahren über 80 Mio € investiert (!), in Schulen, Kindergärten, Kinderbetreuung, Sportanlagen wie zB das Parkstadion, in Spielplätze und Naturräume wie am Alten Rhein. Viele Lustenauer Betriebe haben von diesen Investitionen profitiert, es ist uns ein großes Anliegen, dass möglichst viel Wertschöpfung im Ort bleibt. An dieser Stelle danke ich allen, die sich in unseren Unternehmen mit großem persönlichem Einsatz engagieren, ob als Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge oder Unternehmerinnen und Unternehmer. Der Beitrag unserer Unternehmen für eine positive Entwicklung unserer Gemeinde geht weit über die bloße Steuerleistung hinaus, das klare Bekenntnis zu unserem Standort und die hohe soziale Verantwortung sind von größtem Wert.

Investitionsfreudigkeit und aktive Bodenpolitik kennzeichnen die Budgets der letzten Jahre. Ca. € 20 Mio haben wir zusätzlich in Grundstücke investiert – insgesamt konnten wir über 100.000 m² erwerben, den Großteil davon für Betriebsgebiete, aber auch strategisch wichtige Grundstücke für den Bildungsbereich, Sportanlagen, Betreutes Wohnen oder die Zentrumsentwicklung. Unsere Grundstückspolitik kann sich sehen lassen und wird sich in Zukunft noch sehr bezahlt machen. In der heutigen Sitzung können wir zB einem Lustenauer Traditionsunternehmen eine attraktive Fläche in bester Lage zur Verfügung stellen – für die Produktion und möglicherweise auch einen Shop.

In der Frage Handel oder Gewerbe sollte man nicht auf ein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch setzen, – wie unsere Nachbarstadt Dornbirn. In der Heitere entsteht ein Gewerbegebiet von über 120.000 m² nutzbarer Fläche, die Gemeindevertretung hat einstimmig beschlossen, den bestehenden Landesraumplan an der Dornbirner Straße von 20.000 m² auf 10.000 m² Verkaufsfläche zu reduzieren. Wer nun meint, wir sollten auch auf diese 10.000 m² Handelsfläche verzichten, der sollte dies fairerweise nicht über Presseaussendungen tun, sondern entsprechende Anträge in den zuständigen Ausschüssen und Gremien stellen. Eine aktive Mitarbeit im Wirtschaftsausschuss wäre dafür hilfreich. Dornbirn hat ca. 110.000 m² Verkaufsfläche im Handel, Lustenau nicht einmal 20.000 m². Viele warten, ja drängen darauf, dass wir auf unseren Landesraumplan ganz verzichten – nicht immer aus raumplanerischen Motiven. Es besteht durchaus die Gefahr, dass im Falle eines Verzichts die Entwicklung im großflächigen Handel weiterhin an Lustenau vorbei geht, der Verkehr allerdings wohl kaum. Daher hoffen wir – dass wie von uns einstimmig gefordert – das Land Vorarlberg unseren bestehenden Landesraumplan entsprechend abändert. Nur so kann IKEA auf dieser Fläche ein Projekt entwickeln, das dann auch eine Chance auf Verwirklichung hat.

Auch im Handel selbst gibt es für uns kein Entweder-oder, aber einen klaren Fokus auf unser Zentrum. Hier müssen und werden in den nächsten Jahren in die Attraktivität unseres

Zentrums investieren, nur so können wir dem großen Kaufkraftabfluss entgegenwirken und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Erste kleine Schritte, etwa im Rathausquartier, sind gemacht, die eigentliche Neugestaltung des Zentrums wird uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen und auch finanzpolitisch herausfordern, denn auch im Bildungs- und Sportbereich sind große Investitionen geplant, mittelfristig mit dem Campus Rotkreuz, schon im nächsten Jahr mit einem neuen Kindergarten im Hasenfeld – es wird der größte Kindergarten Lustenau.

Ich hoffe, dass es uns auch in Zukunft gelingt, mutig neue Impulse zu setzen, für ein lebenswertes, attraktives und sicheres Lustenau. Für zwei maßgebliche Projekte, die für unsere Zukunft ganz entscheidend sind, setzen wir uns mit aller Kraft ein: die Erhöhung des Hochwasserschutzes am Rhein (RHESI) und eine Verkehrslösung (Mobil im Rheintal), die uns wirklich entlastet, vor allem vom Schwerverkehr. Ihre Umsetzung wird noch viele Jahre dauern.

Abschließend möchte ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz für unser Lustenau und den verantwortungsvollen und sparsamen Budgetvollzug herzlich danken, immer im bewährten Zusammenspiel mit dem Leiter unserer Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch, dem ich nochmals für die Erstellung dieses Rechnungsabschlusses danken möchte.

An die Gemeindevertretung darf ich als Finanzreferent und auch im Namen des Finanzausschusses den Antrag stellen,

den Rechnungsabschluss 2016 mit

Einnahmen der Erfolgsgebarung	€	63.553.271,57
Einnahmen der Vermögensgebarung	€	16.000.355,09
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€	79.653.626,66
Ausgaben der Erfolgsgebarung	€	59.602.871,13
Ausgaben der Vermögensgebarung	€	19.559.497,10
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€	79.162.368,23
Auflösung Gebarungsabgang 2015	€	480.815,74
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€	79.643.183,97
somit mit einem Gebarungsüberschuss von	€	10.442,69

der den liquiden Mitteln zugeführt wird, zu genehmigen.

Gemeindevertreter Dr. Walter Bösch führt namens der Fraktion SPÖ nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2016 aus:

Sehr geehrte Damen und Herren !

Der Rechnungsabschluss 2016 entspricht hinsichtlich des Gesamtumfanges von rund € 79,6 Mio im wesentlichen dem Voranschlag 2016.

Große Unterschiede gab es im Vergleich zu den Rechnungsabschlüssen der Vorjahre.

Betrag der Haushaltsrahmen 2015 noch € 63,8 Mio, erhöhte er sich im Jahre 2016 auf € 79,6 Mio, was einer Steigerung um rund 25% gegenüber dem Vorjahr darstellt. Dies hatte auch erhebliche Auswirkungen auf die einzelnen Teilbereiche des Rechnungsabchlusses 2016.

Steuereinnahmen der Gemeinde verblieben auf hohem Niveau

Die größte Einnahmequelle der Gemeinde waren wie bisher die Steuereinnahmen und in deren Rahmen die gemeinschaftlichen Bundesabgaben, die sich wie folgt entwickelten:

2015 € 26,8 Mio

2016 € 27,2 Mio

Die Grundsteuer erbrachte rund € 1,5 Mio, der Erlös aus der Kommunalsteuer als reiner Gemeindesteuer betrug

2015 € 6,1 Mio

2016 € 6,3 Mio

Die Gesamtsteuereinnahmen der Gemeinde erhöhten sich von rund € 34,2 auf € 34,9 Mio im Jahre 2016.

Im Hinblick auf die Steuerreform des Bundes im Jahre 2016 ist dies noch ein beachtliches Ergebnis.

Die Zuweisungen des Landes erhöhten sich von € 4,4 auf € 5,0 Mio.

Weiterer finanzieller Beitrag sind die beachtlichen Gemeindegebühren

Die von der Gemeinde eingehobenen Wasser- und Kanalgebühren werden als Gesamtheit seit Jahren auf relativ hohem Niveau gehalten und eher großzügig indexiert.

Die Wasser- und Kanalgebühren ergaben

2015 € 6,1 Mio

2016 € 6,3 Mio

Unter Berücksichtigung kleinerer Einnahmegruppen ergaben sich daher für den Gemeindehaushalt 2016 laufende Einnahmen von rund € 55,9 Mio, gegenüber € 52,7 Mio im Jahre 2015, was einer Steigerung um über € 3 Mio, oder einer Steigerung von 6,1% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Dynamisch wachsende Ausgaben

Die Summe der laufenden Ausgaben waren

2015 € 44,3 Mio

2016 € 47,4 Mio, was einer Steigerung von 7,2% entspricht.

Der Großteil der Steigerung entfällt auf stark steigende Gesundheits- und Sozialkosten.

Im Spitalfonds werden im wesentlichen die Gesamtkosten des Krankenhauswesens in Verbindung mit den generell steigenden Gesundheitskosten abgerechnet, im Sozialhilfefonds der Ersatz der verschiedenartigen Sozial- und Notstandsmaßnahmen des Landes.

Die steigenden Kosten für den Bereich der Mindestsicherung verbunden mit zunehmender Armutsgefährdung sind für diese Entwicklung mitverantwortlich.

An beiden Fonds sind die Gemeinden mit einem hohen Kostenschlüssel beteiligt, der sich als schwere finanzielle Belastung darstellt.

Unter Hinzurechnung der Landesumlage sind die daraus für die Gemeinde entstandenen Kosten im Jahre 2016 von € 10,5 auf € 13,1 Mio gestiegen.

Dies stellt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von rund 24% dar.

Eine grundsätzliche Neuordnung der Kostenaufteilung im Sinne einer Entlastung der Gemeinden wird immer dringender.

Die bislang vom Land getroffenen finanziellen Entlastungen vermögen die Belastung zwar etwas abzumildern, aber in keiner Weise zu beseitigen.

Weitere Budgetkennzahlen blieben im mittelfristigen Vergleich im wesentlichen unverändert:

Die frei verfügbaren Mittel entwickelten sich wie folgt:

2014	€ 5,4 Mio
2015	€ 5,2 Mio
2016	€ 5,7 Mio

Die Gesamtverschuldung weist nachstehenden Wert auf:

2014	€ 65,5 Mio
2015	€ 60,6 Mio
2016	€ 65,7 Mio

Sie ist somit der Finanzkraft und dem Aufgabenbereich der Gemeinde im wesentlichen angepasst und derzeit auch finanziell tragbar.

Investitionstätigkeit konnte Budgetziel nicht erreichen

Die jährliche Investitionssumme stellt eine der wichtigsten Kennzahlen im Gemeindebudget dar.

Die Investitionen des Jahres 2016 waren mit € 11,6 Mio zwar höher als in den Rechnungsabschlüssen der Vorjahre, konnten aber den Wert des Voranschlages für 2016 nicht erreichen.

Das Realisierungsdefizit bei den Investitionen von rund 19% gegenüber dem Voranschlag 2016 ist auf rechnerische Übertragungen aber auch auf Verzögerungen bei der technischen Umsetzung der Projekte zurückzuführen.

Aufgrund dieser immer wieder vorkommenden Verschiebungen könnte der Investitionsrahmen bei der jeweiligen Budgeterstellung etwas flexibler gehandhabt werden mit positiven Auswirkungen auf die jeweils knappe Budgetierung des Ortszentrums und anderer vergleichbarer Projekte.

Die Gemeinde ist auch von nicht getroffenen Entscheidungen betroffen

Zum Aufgabenbereich der Gemeinde gehören neben den aktuellen in Bau befindlichen Großprojekten auch eine Reihe weiterer Zielsetzungen.

Lustenau ist durch eine steigende Wohnbevölkerung und eine private Bautätigkeit gekennzeichnet wobei gerade letztere die öffentliche Infrastruktur stark beansprucht und fallweise auch an Grenzen stößt.

Neben einer Reihe erfolgreicher Betriebe und Investitionen im Schul- und Kindergartenbereich hat unsere Gemeinde im Jahre 2016 nach wie vor eine zT unbefriedigende Entwicklung von Standortfaktoren. Dies betrifft die ständige Abwanderung an Kaufkraft, den immer größeren Rückstand im Handels- und Gewerbebereich, den Nachholbedarf im Kinderbetreuungsbereich, vor allem aber auch bei der Gestaltung des Ortszentrums und ungelösten Verkehrsproblemen.

Bildungspolitik als Wandel auf glühenden Kohlen

Mit dieser Schlagzeile beschreibt die Wiener Zeitung die bisherige Bildungsdiskussion in Österreich.

Vordergründig geht es im wesentlichen noch um die sogenannte Clusterbildung und die Befugnisse von Direktoren hinsichtlich der Zusammensetzung des Lehrkörpers.

Gesamthaft ist es der mühsame Versuch der Ministerin, die notwendige Reform gegen Ablehnungen der verschiedensten Art aus den verschiedensten Gruppen endlich umzusetzen. Die Regierung ist zu einem Erfolg verpflichtet, denn der zum Teil mittelmäßige Bildungsstandard ist neben verminderten Lebenschancen auch ein gravierendes Hindernis für die Modernisierung und die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes.

Wie kommt der Lustenauer Bildungscampus aus der Sackgasse ?

Die VS Rotkreuz ist seit Jahren ein baulicher Sanierungsfall.

Neben der notwendigen Generalsanierung wurde die Errichtung eines Schulcampus in Erwägung gezogen.

Das Bildungsreferat setzte daher vor mehreren Jahren einen Projektentwicklungsprozess - eine sogenannte fact-finding-mission - mit Begleitung durch ein externes Beratungsteam, dem auch Architekten und Pädagogen angehörten, in Gang.

Zusammen mit einem Ideen-Papier des Lehrkörpers der VS Rotkreuz wurde in diesen Entwicklungsprozess, der sehr ausführlich gestaltet wurde, auch der Bau eines Schulcampus in die Überlegungen übernommen.

Die Grundbeschaffung und die Finanzierungskosten stellen die Gemeinde allerdings vor enorme Herausforderungen.

Daneben erreichten die Prozessbegleitungskosten bisher den Betrag von rund € 100.000,--.

Nach mehreren Jahren sind die Grunderwerbsverhandlungen praktisch gescheitert und werden die Baukosten für einen Campus als nicht verkraftbar dargestellt.

Wenn jetzt auf die Sanierungslösung oder einen Neubau bei der Volksschule Rotkreuz eingeschwenkt wird, ist die Angelegenheit nicht vom Tisch sondern unter dem Teppich.

Bei einem neuen Ansatz könnte auch die Musikschule ganz oder teilweise in den Campus integriert werden.

Bewegung im Ortszentrum

„Und es bewegt sich doch“ ist offenbar die neue Devise im Rathaus.

Ein Nachdenkprozess, der sich über Jahrzehnte von Rechnungsabschlüssen erstreckte, mündete offenbar in einer sogenannten Begegnungszone.

Bevor die Bagger auffahren, sollte allerdings noch jemand schlüssig erklären, wie aus einer Straße mit einem Tagesverkehr von 13.000 Autos eine sogenannte Begegnungszone werden soll.

Es ist sehr ernsthaft zu befürchten, dass es ein Zentrum allgemeiner Unzufriedenheit mit auf 20 km/h beschränkten Autofahrern wird und andererseits Fußgängern, die nicht flanieren und in Ruhe die Geschäfte betrachten können, sondern ständig vor dem drängenden Autoverkehr auf der Hut sein müssen.

Sie werden mit ihrer Idee maximale Unzufriedenheit mit einer - wenn überhaupt - minimalen Verbesserung der Situation eintauschen. Wo gibt es schon eine Flanierzone mitten im motorisierten Verkehr? Den zu erwartenden Aufwand würde nur eine Fußgängerzone rechtfertigen, ausgestattet mit hellem freundlichem Belag, mit attraktivem Einkaufsangebot und mit urbanem Flair samt Bibliothek als gesellschaftlicher und literarischer Begegnungsort, der heutigen Vorstellungen von einem pulsierenden Ortsmittelpunkt entspricht.

Verkehrsplanung braucht neue Ideen

Mit den bisherigen Stehsätzen kann die Verkehrsabwicklung in den kommenden Jahren nicht mehr funktionieren, wir brauchen neue Ansätze.

Auch in Vorarlberg behindert der Individualverkehr in hohem Maße den ÖPNV, der seine Entlastungsaufgabe infolge der zunehmenden Staubbildungen in unserem Straßennetz immer weniger erfüllen kann.

Auch für den Präsidenten der Industriellenvereinigung lautet im Verkehrsbereich die grundlegende Gleichung unserer Tage: „Je mehr öffentlicher Verkehr, desto weniger Individualverkehr“.

Immer neuer Straßenbau führt aber nicht zu weniger, sondern zu mehr Individualverkehr und wirkt daher wie als innerer Widerstand gegen die Stärkung des öffentlichen Verkehrs. Diese Fehlsteuerung muss im Zuge einer nachhaltigen Verkehrspolitik endlich beseitigt und von gigantischen Projekten im Straßenbereich Abstand genommen werden.

Auch die Vertreterin des Naturschutzes betont: „Und wenn wir ehrlich sind, haben wir mit der vermeintlichen Ideallösung S-18 bereits 50 Jahre verloren“.

Der Dornbirner Stadtplaner erklärt öffentlich, dass bei Fortsetzung der bisherigen Entwicklung auch über eine Straßenbahn nachzudenken sei. Für Lustenau heißt dies mitzudenken, bevor es wieder zu spät ist.

Radwegplanung als Millionengrab

Ein finanzielles und planerisches Desaster von nahezu historischen Ausmaßen stellt die Radwegführung im Umkreis des Bahnhofes dar.

Wegen des sich immer weiter aufbauenden Tohubawohus hinsichtlich der Trassenführung und der enormen Kosten, die sich für eine Teilstrecke von rund 500 m für Land und Gemeinde zusammenbrauten, musste die Notbremse gezogen und der Bau dieses Teilstückes des Radweges abgesagt werden.

Der Prüfungsausschuss wird in den kommenden Wochen den Versuch unternehmen, den millionenschweren Irrweg etwas zu erhellen.

Meine Damen und Herren,

Verkehrsfragen haben in Lustenau auch immer grenzüberschreitenden Charakter.

Nachdem an der Mitwirkung aller Fraktionen an grenzüberschreitenden Verkehrsgesprächen im abgelaufenen Jahr seitens der Gemeinde Lustenau kein besonderes Interesse bestand, besteht umso mehr die Notwendigkeit einiger Feststellungen.

Es muss eine Verkehrsplanung geben, die anders aussieht

Es gehört inzwischen zum erstarrten politischen Ritual, eine kurze Verbindung zwischen der schweizerischen und österreichischen Autobahn als nutzlos abzulehnen und weiterhin auf dem Riesenprojekt der S-18 zu beharren.

Was damit auf uns zukommen kann, zeigt die im Raume Wien geplante Lobau-Schnellstraße mit einer kilometerlangen Unterführung an der seit 14 Jahren erfolglos herumgeplant wird.

Inzwischen geht es aber auch dort um die Frage ob der motorisierte Individualverkehr wie in den letzten 50 Jahren weiter gehen kann oder ob es eine Zukunft geben muss, die anders aussieht.

Wohl alle Schnellstraßenpläne derartigen Ausmaßes stehen im Widerspruch zu den Klimazielen, die ohne deutliche Reduzierung des Kfz-Verkehrs nicht zu erreichen sind, was das Gesamtverkehrskonzept des Bundes auch vorsieht.

Die ASFINAG stellt inzwischen fest, dass durch den Straßenbau nur eine marginale Entlastung zu erzielen sei.

Nach spätestens 10 Jahren zeige sich vielmehr durch die Ausbaumaßnahmen eine gleiche oder gar höhere Belastung des gesamten Straßennetzes.

Dadurch werden auch die rechtlichen Verfahren äußerst komplex, da die Bewilligung derartiger Projekte keinesfalls Formsache ist – wie dies die Herrn vom Wiener Flughafen noch glaubten – und Klima- und Umweltziele im Verfassungsrang mehr sind als Überschriften in Sonntagsreden.

Auch wir müssen noch rechtzeitig handeln und Verkehrsprojekte nicht immer mit einem möglichst großen Aufwand in die Landschaft betonieren, sondern nach vernünftigen und schonenden Lösungen suchen, mit denen auch unsere Nachkommen leben können.

Abschließend möchte ich dem Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch mit seiner Abteilung, im besonderen aber auch der Lustenauer Bevölkerung für die geleistete Arbeit, die diesen Rechnungsabschluss ihrer Gemeinde ermöglichte, sehr herzlich danken.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Gemeindevertreter Bernd Bösch führt namens der Fraktion Die Grünen nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2016 aus:

Kurt Fischer ist als Bürgermeister bereits ausführlich auf das Zahlenwerk und die großen Investitionsschwerpunkte Feuerwehrhaus und VS Rheindorf eingegangen. Unsere Gemeinde gilt im Ranking mit anderen Gemeinden als finanzstark. Das macht vieles leichter, verlangt aber dennoch klare Prioritäten und einen klaren Kopf. Auch der beachtliche Bestand an Eigentum bringt eine ebenso beachtliche Verantwortung mit sich.

Der Rechnungsabschluss wird wie alle anderen Zahlenwerke jedes Mal aufs Neue sehr übersichtlich und plausibel von der Finanzabteilung unter der Leitung von Mag. Klaus Bösch erstellt. Dafür und für die angenehme Zusammenarbeit während des Jahres bedanken wir uns recht herzlich.

Dem Voranschlag 2016 haben wir Grünen nicht zugestimmt. Und zwar nicht, weil wir alles ganz schrecklich und furchtbar finden, sondern weil wir sichtbar machen wollten, dass wir vor allem im Bereich der Investitionen in die Bildungsinfrastruktur, im Bereich des Standortmanagements und im Bereich der Zentrumsgestaltung gerne mehr finanziellen Einsatz und mehr Tempo gesehen hätten.

Teilumwidmung Heitere für Lustenauer Betriebe vorziehen

Wir reden seit 5 Jahren von aktivem Standortmanagement. Wir sind uns einig, dass wir ein attraktiver Standort für Betriebe sein wollen. Wir reden seit vielen Jahren alle geschlossen davon, dass dann jetzt bald – also sicher ganz bald – die Heitere zum Betriebsgebiet wird. Daneben wird die Zahl der Lustenauer Betriebe, die händeringend nach Baugründen für Betriebsstandorte suchen ständig größer. Etwas komisch mutet die Situation an, wenn die Gemeinde eine ihrer attraktivsten und größten Grundstücksreserven an einen schwedischen Größtkonzern verkauft und gleichzeitig für Verpacker, Dachdecker, Installateure, Badsanierer, Erdbeweger in dieser Gemeinde keine Optionen bieten kann. Ansiedlungen werden inner- wie ausserorts noch zu oft dem Zufall überlassen. Es ist schön, dass es das Schicksal manchmal gut mit uns meint. Manchmal aber, und das zeigt das Beispiel IKEA sehr deutlich, wäre es besser eine Sache strategisch anzugehen. Sich hier in gemeinsamen Diskussionen zu überlegen, ob wir die Ansiedlung eines solchen Verkehrsmagnets wollen, ob wir das vertragen – auch ob das unsere Betriebe hier im Ort vertragen, das wäre uns ein Anliegen. Und zwar nicht auf Basis der in Vorarlberg einzigartigen Uraltwidmung, sondern auf Basis der Frage, wie wir hier leben wollen und wie wir uns unseren Ort auch für unsere Kinder vorstellen.

Für uns sind Familienbetriebe, Gewerbetreibende, die hier am gesellschaftlichen Leben teil-

nehmen, die unsere Vereine seit jeher unterstützen, denen das Wohlergehen unserer Dorfgemeinschaft ein Anliegen ist, wesentlich wertvoller als internationale Möbelkonzerne, für die Standorttreue einen marginalen Wert darstellt.

Im Rechnungsabschluss sind - wie in den Jahren zuvor - Kosten für Grundstücksankäufe in der Heitere verbucht. Das ist gut und richtig. Jetzt ist es an der Zeit die nächsten Schritte zu gehen. Reden wir darüber, ob wir das Verfahren der Umwidmung nicht vorgezogen für jene Grundstücke in Gang setzen, die bereits voll erschlossen sind. Die Lustenauer Betriebe wären sehr froh darum.

Investitionen in die Bildung sind Investitionen in Zukunft unserer Gemeinde

Wir arbeiten seit 10 Jahren gemeinsam am Konzept für die Volksschule Rotkreuz, zwischenzeitlich trägt das Konzept den Namen Campus Rotkreuz. Wir wissen, dass das jetzige Gebäude nicht nur sanierungsbedürftig ist, sondern auch als Schule nicht mehr viel taugt. Wir wissen, dass wir am Kindergartenstandort nicht nur zu wenig Plätze haben, sondern auch kein Ganztagesangebot. Wir haben uns Gedanken über die gemeinsame und inklusive Schule der 6-14jährigen gemacht und darum auch einen anderen Standort in Betracht gezogen. Wir wissen, dass die Grundstücksverhandlungen am einen Ort gescheitert sind. Wir sind angehalten, am anderen Standort umso dringender die Vogewosi rechtswirksam mit ins Boot zu holen. Wir wissen, dass die Investition eine große sein wird. Wir wissen, dass die Aufgabe Schulraum in dieser Dimension schaffen zu müssen, aber auch zu dürfen, nicht jeder Generation von Politikern zufällt. Worauf wir, vor allem aber die SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen warten ist der nächste Schritt. Denn das dicke Ende wird nicht dünner, je länger man es hinaus zieht.

Das sagen wir auch vor dem Hintergrund, dass wir hier herinnen längst wissen, dass auch im Hasenfeld der Platz knapp ist und dass die 5. Volksschule im Osten der Gemeinde wieder zur realen Möglichkeit werden muss. Wir stehen im Bildungsbereich am Anfang einer ganz, ganz großen Investitionsaufgabe.

Weil das nicht nur den Schulbereich, sondern auch den Bereich der Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen betrifft, freuen wir uns sehr, dass man die Kindergärten auf ihre Kapazitäten, Anbaumöglichkeiten, Wachstumspotentiale und Einzugsgebiete hin untersucht hat. Diese Studie ist eine sehr gute Grundlage für Investitionen in die Lustenauer Kindergärten, die vorrangig im Hasenfeld, am Schlatt, im Rotkreuz und dann auch im Bereich Sportpark anstehen.

Die Lustenauer Kindergärten, die ja mit 11 Gebäuden doch einen großen Teil der Gemeindegebäude darstellen, schauen im heurigen Kindergartenjahr ganz genau auf das Thema Energie - also den Verbrauch im Haus selbst, wie auch die Vermittlung von Wissen und Werten an die Kinder und ihre Familien. Wir wollen heute - auch weil die politische Zuständigkeit für den Bereich Energie bei uns liegt, erwähnen, dass wir ganz angetan sind von der hohen Motivation, der Einsatzbereitschaft und dem Können der zahlreichen Lustenauer Kindergartenpädagoginnen, die ja immerhin einen großen Teil der gemeindeeigenen Beschäftigten darstellen.

Wir freuen uns auch darüber, dass die Notwendigkeit von mehr Kleinkinderbetreuungsplätzen jetzt wirklich in den verantwortlichen Köpfen angekommen ist. Wir sehen die Bemühungen, wir sehen die Fortschritte. Wir sehen den Aufbruch und die Zusammenarbeit von Gemeinde und privaten Trägern. Wir sehen es als Aufgabe, solange lästig zu sein, bis Angebot und Nachfrage in einem für alle Beteiligten befriedigenden Maße eingependelt sind.

Neugestaltung Rathausquartier sehr gelungen – jetzt bitte mit der selben Handschrift das Zentrum weitergestalten

Nachdem die VS Kirchdorf schon länger über Außenraumnot und mangelnde Aufenthaltsqualität am Schulplatz geklagt hatte und auch der Wunsch bestand, den zwar schön gelegenen aber weil nass und unerschlossen völlig ungenutzten Rasen westlich des Rathauses einer Verwendung zuzuführen, konnte mit der Fertigstellung der Villa Bösch eine Gesamtgestaltung des Rathausquartiers in Angriff genommen werden. Herausgekommen ist ein wunderschöner Aufenthaltsort im Zentrum, ein viel genutzter Spiel- und Erlebnisraum für Kinder, eine in Wert – und in Szenesetzung der bestehenden Gebäude. Die Farb- und Materialwahl, die Auswahl der Pflanzen, die dezente Beleuchtung, die Liebe zum Detail runden das Projekt ab. Vor allem aber soll uns dieser Planungs- und Umsetzungsprozess auch für kommende Planungs- und Umsetzungsfelder, wie zB die längst fällige Zentrumsgestaltung beispielhaft und mutmachend sein.

Machbare Verkehrsprojekte forcieren

Neben den Bereichen Standortsicherung und Bildung ist auch die Entwicklung der Infrastruktur für die Zukunft unserer Gemeinde von herausragender Bedeutung. Der Ausbau des Kanalnetzes in unserer Gemeinde geht dem Ende – oder vielleicht besser gesagt der Instandhaltung zu. Mit dem Wasserbuch – einem Mitmachbuch für Lustenaus Schulkinder konnte in Zusammenarbeit mit dem W*ort ressortübergreifend ein sehr sympathischer Werbe- und Informationsträger zum Thema Wasser in manch einen Haushalt gebracht werden.

Das aktuell größte Projekt im Bereich der Infrastruktur war und ist der Neubau des Bahnhofs und dessen Umgestaltung zur Mobilitätsdrehscheibe, sowie damit verbunden der Ausbau der Radwege. Während beim Bahnhofsbau selbst die Arbeiten nun planmäßig voranschreiten, mussten wir in den letzten Monaten beim damit verbundenen Radwegeprojekt eine bittere Pille schlucken. Die geplante Radunterführung zwischen Bahngasse und Hagsstraße, die nicht nur die Verbindung zum Bahnhof, sondern auch die optimale Radwegeführung Rheindelta – nördliches Lustenau – Dornbirn gewährleistet hätte, fiel einer Kostenexplosion im Zuge des Ausschreibungsverfahrens zum Opfer. Es gilt nun, geeignete Ersatzlösungen so schnell wie möglich zu finden und zu realisieren. Dazu zählt in erster Linie eine sichere Anbindung der Bahngasse – und damit des Bahnhofszugangs – über die Zellgasse in Richtung Rotkreuz und Zentrum.

Weiters brauchen wir dringend eine Neugestaltung der bestehenden Straßenunterführung „Hagstraße“, die deren Benützung für Radler wieder einigermaßen sicher macht. Schließlich sollte endlich die Radwegeverbindung von der Bahngasse – und damit natürlich auch vom Bahnhof – nach Norden in Richtung Hard und Bregenz realisiert werden. Geld, um den Lustenauer Anteil zu bezahlen, wäre ja vorhanden, denn die Gemeinde hat beträchtliche Mittel für die gescheiterte Radunterführung budgetiert. Was noch forciert gehört, wäre eine bessere Zusammenarbeit der Rheingemeinden Lustenau, Höchst, Fußach und Hard, denn eine gute Vernetzung auf der kommunikativen Ebene würde auch zu mehr Gewicht bei der Durchsetzung infrastruktureller Projekte führen.

Fußball – von ewigen Provisorien zu zukunftsfähigen Lösungen

Ein Paradebeispiel für gemeindeübergreifende Partnerschaft haben wir mit der Ortsgemeinde Widnau. Die Orstbürger von Widnau haben mit großer Mehrheit entschieden, uns auf ihrem Areal zwischen Forststraße und Hohenemserstraße Flächen zur Errichtung eines Fußballnachwuchszentrums zur Verfügung zu stellen.

Wir als Gemeindevertretung haben mit dem Beschluss zur Planung dieser Anlage und zum Ausbau des Reichshofstadions ein klares Bekenntnis zur Schaffung einer zukunftsfähigen

Infrastruktur für den Breitensport und für den Profifußball in Lustenau gegeben. Dazu werden wir von seiten des Landes ein ebenso klares Bekenntnis brauchen - vor allem auch in finanzieller Form. Wie bei Großprojekten in anderen Gemeinden brauchen wir auch in Lustenau endlich einmal eine kräftige Unterstützung des Landes. Denn es ist klar, dass die Gemeinde diese Investitionen nicht alleine stemmen kann.

Lieber Kurt, schon zwei mal hast du hier einen Songtitel von Freddy Mercury etwas abgewandelt und auf unsere Seite gemeint „They want it all, and they want it now“. Es ist ein bisschen wie mit den vielen guten Konzepten die auf die Umsetzung warten. Das Lied von Queen wartet auch darauf, dass es fertig gehört wird. Freddy Mercury singt nämlich von einem Kämpfer für die Zukunft. Er singt "It ain't much I'm asking, if you want the truth. Here's to the future hear the cry of youth". Und so gesehen hast du völlig recht. We want it all, und den Fahrplan dazu wollen wir now!

Gemeindevertreter Gerhard Bezler führt namens der Fraktion FPÖ nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2016 aus:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
werte Gemeindevertreter,

Dank guter Konjunkturdaten sind in Österreich im abgelaufenen Jahr die Steuereinnahmen des Bundes stark gestiegen, wovon auch die Gemeinde Lustenau stark profitierte. Die Ertragsanteile des Bundes stiegen um € 1,1 Mio und ermöglichen zusammen mit höheren Gebühren die frei verfügbaren Mittel von € 3.060.000,- auf € 5.697.000,- zu erhöhen. Wesentlich mehr Sorgenfalten bereitet uns die Schuldenentwicklung der Gemeinde. So sind die Schulden letztes Jahr um über € 5.000.000,- gestiegen und betragen derzeit ca € 65.000.000,- wobei noch erwähnt werden muss dass die tatsächlichen Schulden noch ca. € 11.000.000,- höher sind wegen den Fremdwährungskrediten.

Angesichts dieses Schuldenbergs und der Erkenntnis dass Wirtschaftskrisen in längeren Zyklen immer wieder vorkommen und der Gemeindehaushalt dann auf vielfältige Weise beeinflusst wird, dürfen keine weiteren Schulden aufgenommen werden. Im Gegenteil der Schuldenabbau muss jetzt beginnen.

Besondere Kritik gibt es von unserer Seite an den Belastungsunamis die von Seiten des Landes Vorarlberg der Gemeinde Lustenau auferlegt werden. Man findet sich auch in Vorarlberg analog zum Bund im Mikrokosmos des langsam wohlstandsgefährdeten Reformstillstands und der Kostenerhöhungen wieder.

Die kleine Marktgemeinde Lustenau zahlt mittlerweile netto € 5,9 Mio ans Land. So stieg allein der Beitrag in den Sozialfonds in den letzten 10 Jahren von € 2.670.000,- auf € 5.706.000,- um mehr als 113%.

Dies ist umso unerfreulicher, da diese Kosten in keinster Weise seitens Lustenaus beeinflusst werden können.

Uns wundert es wirklich, dass der Gemeindeverband diese für alle Gemeinden hohen Abgaben nicht längst öffentlich thematisiert hat.

Nur damit erklärbar, dass die vielen ÖVP-Bürgermeister ihren Landeshauptmann nicht kritisieren dürfen.

Die Gesamtinvestitionen betragen im abgelaufenen Jahr ca. € 11,7 Mio.

Im Verantwortungsbereich des Gemeinderats Martin Fitz wurden ca € 2,7 Mio im Wasser- und Abwasserbereich investiert.

Schwerpunkte waren die Ausgaben für den Kanal an der Vorachstraße und am Böhler sowie in der Wasserversorgung die Planung für die neue Transportleitung Neubaustraße und Schützengartenstraße.

Im Bildungsbereich der Gemeinderätin Mag. Dobros Dobris wurden ca. € 3,5 Mio investiert mit den Schwerpunkten Zubau Volksschule Rheindorf, Kindergarten Brändle, der Spielplatz bei der Volksschule Kirchdorf sowie die Kinderbetreuung am Neuner.

Wichtig ist für sie auch die neue Machbarkeitsstudie der Kindergartenstandorte, die den Gemeindeverantwortlichen detaillierte Unterlagen zur Verfügung stellen um den gestiegenen Bedarf zu decken.

Nun noch einige Anmerkungen zum Campus Rotkreuz. Die Vision eines Campus Rotkreuz hat uns bereits mehrere Jahre beschäftigt. Fachleute, Verantwortliche des Bildungsbereichs, allen voran Michaela Müller, haben sich intensiv damit auseinandergesetzt und sehr viel Zeit in dieses Projekt investiert.

Leider kann ein Campus Rotkreuz mit Einbeziehung der Mittelschule Rheindorf nicht finanziert werden. Für viele die daran mitgewirkt haben, hat die Entscheidung zu lange gedauert. Die bereits angefallenen Kosten sind jedoch nicht umsonst, da ein tolles pädagogisches Konzept bereits ausgearbeitet wurde, welches auch in der kleinen Lösung zur Umsetzung kommt. Da die notwendigen Flächen welche nach wie vor in Privatbesitz sind, leider nicht erworben werden konnten, ist eine allfällige politische Diskussion eher akademisch zu sehen.

Wichtiger weiterer Investitionsschwerpunkt ist der Beginn des Neubaus des Feuerwehrhauses mit ca. € 2 Mio, der von uns immer unterstützt wurde.

Weniger erfreulich dafür umso kostenintensiver waren die Planungen für die Radverbindung zum Bahnhof mit über € 400.000,-.

Nach massiver Kostenüberschreitung der Gesamtkosten, ist dieses Projekt mittlerweile Geschichte und hinterlässt bei uns einen faden Nachgeschmack, da wir nicht der Meinung sind, dass es österreichweit keine vergleichbaren Projekte gibt, bei denen zumindest ansatzweise die Gesamtkosten im vorhinein abgeschätzt werden konnten.

Kritik gibt es von unserer Seite auch am Projekt Kaiser-Franz-Josef-Straße 34 und zwar weniger an der Ausführung sondern am Kosten-Nutzen-Effekt.

Es wurden um € 601.000,- teure Büroräume adaptiert. Und über € 250.000,- wurden ohne entsprechende Budgets in die Umgebungsgestaltung Rathauspark investiert.

Ein Gebarungsabgang von € 481.000,- musste auf das nächste Jahr übertragen werden, was auch nicht unbedingt ein Ruhmesblatt für den Finanzreferenten ist.

Da wir dem Voranschlag 2016 nicht zugestimmt haben, werden wir logischerweise vor allem nach diesen Missständen dem vorliegenden Rechnungsabschluss die Zustimmung nicht erteilen.

Allen Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung gebührt unsere höchste Anerkennung und natürlich wie immer beim Rechnungsabschluss danken wir dem Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch und den Mitarbeitern der Finanz- und Vermögensverwaltung für die Bereitstellung der mustergültigen Unterlagen.

Besonders bedanken wir uns aber bei den Firmen und den Bürgern die mit ihren Gebühren dieses Budget erst ermöglicht haben.

Einen herzlichen Dank auch an alle Bürger die in unseren Vereinen wertvolle Arbeit leisten.

Gemeindevertreterin Ayse Tekelioglu führt namens der Fraktion Tekelioglu nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2016 aus:

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gemeindevertretung,

das Haushaltsjahr 2016 schließt mit einem Jahresüberschuss von € 10.422,96,-.

Wir konnten € 3,5 Mio Mehreinnahmen erzielen.

Das schlägt sich auf eine Erhöhung der frei verfügbaren Mittel über eine zusätzliche € 0,5 Mio gegenüber dem Vorjahr nieder.

Die laufenden Ausgaben sind mit € 1,1 Mio höher ausgefallen als der Planansatz. Die Abweichung resultiert leider auch durch höher angefallene Sozialbeiträge.

Die Gemeinde finanziert sich über die Ertragsanteile etwa zu einem Drittel. Schwankungen in diesem Bereich treffen die Gemeinde stärker als bei anderen Einnahmequellen.

Bei den Ausgaben hat die Gemeinde vor allem in puncto Sozialbeiträge kaum Einfluss. Auch in Hinsicht Personal, sind Beträge die ohne weiteres nicht wieder abgesetzt werden können.

Die Gemeinde hat viele Aufgaben zu erfüllen.

Die Gemeinde hat Einnahmequellen, die sich vermindern können, ohne jegliche Abwendungsmöglichkeit.

Die Gemeinde hat auch große Ausgaben, die sich Erhöhen können und werden. Auch hier ist der Einfluss der Gemeinde stark begrenzt.

Das Jahr 2016 ist positiv abgeschlossen. Wir geben dem Rechnungsabschluss unsere Zustimmung.

Die laufende Entwicklung ist jedoch schwer zu beurteilen. Wirtschaftliche Schwankungen, Politische Unsicherheit, etwaige Zinserhöhungen, die demografische Entwicklung und viele Andere Faktoren werden unsere Finanzkraft mehr den je prägen. In Zukunft wird das Thema „Sparen“ auf der Agenda der Gemeinde an erster Stelle stehen, um nicht zu Lasten der nachfolgenden Generationen zu wirtschaften.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Vizebürgermeister Walter Natter führt namens der Fraktion Lustenauer Volkspartei nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2016 aus:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Damen und Herren der Gemeindevertretung, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit einer Budgetsumme von fast € 79,6 Mio konnte ein Rekord-Rechnungsabschluss mit erfreulichen Ergebnissen vorgelegt werden.

Das freie Budget, das ist der Überschuss aus dem operativen Geschäft, wurde mit über € 5,7 Mio um mehr als 86,2% gegenüber dem Voranschlag gesteigert.

Höhere Ertragsanteile des Bundes und die Steigerung der Kommunalsteuer-einnahmen, eine Konsequenz der langfristig ausgerichteten Bodenpolitik durch das Lustenauer Flächenmanagement, haben sich positiv ausgewirkt.

Diese gute finanzielle Ausgangslage schafft für Lustenau den Spielraum, um künftige Herausforderungen meistern zu können. Dazu gehören der Neubau des Kindergartens im Hasenfeld, die Erweiterung des Kindergartens am Schlatt, die Fortsetzung unseres Schulraumkonzeptes, die Neugestaltung des Zentrums, die Fertigstellung der Feuerwehr und vieles mehr. Das Budgetjahr 2016 ist auf dem Hintergrund einer verunsicherten Situation der heimischen und globalen Wirtschaft abgelaufen. Erfreulich ist es, dass uns ein Rechnungsabschluss vorliegt, der ein generell positives Bild bietet.

Lustenaus Wirtschaft und Bevölkerung haben mit ihren Steuer- und Abgabenleistungen diesen Abschluss erst ermöglicht. Deshalb darf ich ALLEN an dieser Stelle recht herzlich dafür danken.

Mein Dank geht auch an das Team der Finanzabteilung. Die Mitarbeiter der Finanzabteilung, allen voran Mag. Klaus Bösch, haben einen wesentlichen Beitrag auch zum Vollzug des Budgets und der Qualität des vorliegenden Rechnungsabschlusses geleistet.

An dieser Stelle darf ich allen Gemeindevertretern und auch meinen Kollegen des Gemeindevorstands für ihre Mitarbeit danken.

Ich möchte mich auch bei allen Gemeindebediensteten für ihren Einsatz und Bereitschaft für unser Lustenau, herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gebührt den freiwilligen Helfern des Roten Kreuz und der freiwilligen Feuerwehr Lustenaus.

Sachliche Zusammenarbeit kennzeichnet die Arbeit der Gremien. Die budgetären Vorgaben wurden eingehalten.

Der Schuldendienst netto, bestehend aus Tilgung, Zinsen und Leasingraten, beläuft sich auf € 5 Mio. Der Verschuldungsgrad unserer Gemeinde führt zu einer Pro-Kopf-Verschuldung von € 2.804,00,-.

Es freut mich als Hochbaureferenten, dass es uns, Eugen Amann, dem Hochbauamt gelungen ist, die Villa Bösch, Kaiser Franz Josef Str. 34, im vorgesehenen Kostenrahmen von € 640.000,- zu sanieren.

Wir konnten zusätzliche Aufwendungen in den Gesamtkosten unterbringen, die so in der Kostenschätzung nicht berücksichtigt waren. Die mich stolz machende Sanierung wurde an die Abteilungen Bildung, Kultur und Jugend übergeben.

Die Aufwendungen im Zuge der Umgebungsgestaltung Volksschule Kirchdorf, dem Rathauspark, sind den Projektleitern Rudolf Alge, Bernhard Kathrein gelungen. Wohlwissend der Gesamtkosten, nachhaltig, respektvoll, zentrumsgestaltend, tun diese der Umgebung ihren Dienst. An dieser Stelle ein Kompliment an Mag. Klaus Bösch, der im Zuge dieses Gesamtprojektes, den generellen Überblick aus steuerlicher Sicht nie verloren hat und nach allen möglichen Förderungen durch Land und Bund „gegriffen“ hat.

Unser größtes Hochbauprojekt, das Feuerwehrhaus Lustenau, gibt dzt. Anlass zu Diskussionen, unvollendet, imposant im Rohbau. Dem Grundsatzbeschluss vom 03.10.2013 folgend,

sind € 12,5 Mio +/- € 500.000,-, plus Index ab 2014, das wären bis 2018, zusätzliche € 1,250 Mio festgelegt worden.

Dzt sind wir bei € 12,8 Mio an prognostizierten Gesamtkosten, inklusive aller Mehraufwendungen bei einer Vergabequote von ca. 66%. Kurt Fischer und Bernhard Kathrein sind zusammen mit Dietmar Lenz vom Umweltverband dran, die Förderung vom Land Vorarlberg für den Kommunalen Gebäudeausweis in Höhe von 3% bis 3,5% das sind ca € 0,5 Mio zu lukrieren. Alle öffentlichen Gebäude außer den Feuerwehrhäusern werden vom Land gefördert, die Marktgemeinde Lustenau hat die Zusagen von LR Rauch und LR Schwärzler erhalten, sollte der Beschluss zur Förderung von FW Häusern durch das Land, nach Abschluss unserer Bautätigkeiten erfolgen, bekommt die MG Lustenau diese Förderung auch im Anschluss anerkannt. Ein Termin mit LH Wallner steht als nächstes auf der TAO.

Es wird in Zukunft weiter darum gehen zwischen Notwendigem, Sinnvollem und Wünschenswertem zu unterscheiden.

Alles in allem ist der RA 16 eine sehr erfolgreiche, gemeinsam gestaltete Politik für Lustenau und seine Bürgerinnen und Bürger.

Die Lustenauer Volkspartei wird auch in Zukunft die konstruktive Zusammenarbeit in budgetären und anderen Fragen suchen und sieht den vorliegenden RA 16 als gutes Zeichen und Zeugnis für unsere gemeinsamen Bemühungen um eine positive Gemeindeentwicklung.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dem Rechnungsabschlusses der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2016 wird mit 27:9 Stimmen zugestimmt wie folgt:

Einnahmen der Erfolgsgebarung	€ 63.653.271,57
Einnahmen der Vermögensgebarung	€ <u>16.000.355,09</u>
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€ 79.653.626,66
Vortrag Gebarungsüberschuss	€ <u>0,00</u>
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€ 79.653.626,66
Entnahme aus Kassabeständen (Abgang)	€ <u>0,00</u>
Gesamteinnahmen	€ 79.653.626,66 =====
Ausgaben der Erfolgsgebarung	€ 59.602.871,13
Ausgaben der Vermögensgebarung	€ <u>19.559.497,10</u>
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€ 79.162.368,23
Vortrag Gebarungsabgang	€ <u>480.815,74</u>
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€ 79.643.183,97
Vermehrung der Kassabestände (Überschuss)	€ <u>10.442,69</u>

Gesamtausgaben

€ 79.653.626,66

=====

3. GRUNDSTÜCKSTRANSAKTIONEN

- a) Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig den Kauf von 217/8618 Anteilen der Gst Nr 878/1, 879/1, 879/2 und 881/1 unter Voraussetzungen.
- b) Die Gemeindevertretung beschließt mit 27:9 Stimmen den Verkauf der Gst Nr 5679/1, 5679/3, 5680/2 und 7/10-Anteile an der Gst Nr 5679/5 unter Voraussetzungen.
- c) Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig den Kauf von 74/100-Anteilen der Liegenschaft Gst Nr 7530 unter Voraussetzungen.
- d) Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig folgende Grundablösen unter Voraussetzungen:
 - 1) Den Kauf einer Teilfläche von ca 15 m² aus der Liegenschaft Gst Nr 5901/19.
 - 2) Den Kauf einer Teilfläche von ca 96 m² aus der Liegenschaft Gst Nr 5901/8.
 - 3) Den Kauf einer Teilfläche von ca 37 m² aus der Liegenschaft Gst Nr 5901/39.

4. UMBAU RATHAUS ERDGESCHOSS/ABTEILUNG GESUNDHEIT UND SOZIALES – ABWEICHUNG VOM VORANSCHLAG

Es wird von der Gemeindevertretung mit 27:8 Stimmen (1 Mitglied der Gemeindevertretung war bei der Abstimmung zu diesem Tagesordnungspunkt nicht anwesend) wie folgt beschlossen:

- a) Das Bauvorhaben „Umbau Erdgeschoss/Abteilung Gesundheit und Soziales“ wird nach Maßgabe des Architekturplanes AF 02B vom 23.01.2017 im laufenden Jahr in einem Zug ohne Etappierung durchgeführt.
- b) Der Gesamtkostenrahmen für den Umbau des Erdgeschosses (Bürgerservicestelle und Abteilung Gesundheit und Soziales) wird von € 350.000,- auf € 500.000,- erhöht.
- c) Gemäß § 76 Gemeindegesetz darf der Voranschlagsansatz 1/0290 0100 (Amtsgebäude: Neu- und Erweiterungsbauten) um € 150.000,- überschritten werden. Die Bedeckung der überplanmäßigen Ausgaben erfolgt aus Minderausgaben auf der Voranschlagsstelle 1/6160 0020 (Sonstige Straßen und Wege – Ausbau Fuß- und Radwege).

5. MASTERPLAN SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Es wird von der Gemeindevertretung mit 27:9 Stimmen wie folgt beschlossen:

Die Gemeindevertretung nimmt den Bericht und den Plan zum Masterplan Siedlungsentwicklung zustimmend zur Kenntnis und beschließt diesen als Handlungsanleitung für die weitere Siedlungsentwicklung.

6. RAUMPLANUNGSVERTRAG AUSFLUGSGASTHOF AM ROHR

Die Gemeindevertretung stimmt dem vorliegenden Raumplanungsvertrag gemäß § 38a Vorarlberger Raumplanungsgesetz, abgeschlossen zwischen der Ortsgemeinde Widnau als Grundstückseigentümerin und der Marktgemeinde Lustenau mit 27:9 Stimmen zu.

7. ÄNDERUNG DES FLÄCHENWIDMUNGSPLANS

Es wird von der Gemeindevertretung mit 27:9 Stimmen wie folgt beschlossen:

**„Verordnung
der Gemeindevertretung der Marktgemeinde Lustenau
über die Änderung des Flächenwidmungsplanes**

Gemäß § 23 in Verbindung mit § 21 des Raumplanungsgesetzes, LGBl. Nr. 39/1996, idgF, wird verordnet:

Der Flächenwidmungsplan Lustenau wird nach Maßgabe der angeschlossenen Plandarstellung vom 26.04.2017 mit der Planzahl 031-333/339 wie folgt geändert:

Das Grundstück Gst-Nr 6619/2, KG Lustenau, Forststraße, Teilfläche im Ausmaß von ca 654 m², von Freifläche Freihaltegebiet in Freifläche Sondergebiet Ausfluggasthof. Die Ersichtlichmachung des Fußweg, Radweg auf Gst Nr 6619/2 wird gelöscht. Die Ersichtlichmachung des Fußweg, Radweg auf Gst Nr 6878/4 wird neu festgelegt."

8. AUSWEITUNG DES NACHTBUSBETRIEBS AB DEM KOMMENDEN FAHRPLANWECHSEL

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig die Weiterleitung dieses Tagesordnungspunktes an den Mobilitätsausschuss.

Bürgermeister Dr. Kurt Fischer

